

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

191 (12.7.1911) Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
teljährlich M. 1.60 ein-
schliesslich Frachtkosten;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingangsnummer 10 Pf.

Anzeigen:
Die einseitige Bestätigung
oder deren Nummern 20 Pf.
Reklamenzettel 45 Pfennig.
Nacht nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.

Fernschreibschlüssel:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Mittwoch, den 12. Juli 1911

108. Jahrgang

Nummer 191

Die Lage im Baugewerbe.

Die Einführung des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen gegen die nach der Ansicht beteiligter Kreise den geübten Erwartungen nicht vollständig entsprechen, denn die Mißstände im Baugewerbe, die dadurch beseitigt werden sollten, bestehen nach wie vor. Der zweite Teil des Gesetzes, der von der dinglichen Sicherung der Bauordnungen handelt, würde zwar, was sicher anzunehmen ist, Abhilfe schaffen, doch wäre die Einführung nach Ansicht der interessierten Kreise mit einem vollkommenen Stillstand im Baugewerbe verbunden. Der Schutzverein der Berliner Bauunternehmer hat deshalb aus seinen Mitgliedern eine Kommission gewählt, der die Aufgabe gestellt wurde, zu untersuchen, ob und mit welchen Mitteln der Selbsthilfe oder der Staatshilfe die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen entbehrlich gemacht werden kann. Diese Kommission hat sich zunächst damit befaßt, die Hauptursachen des Notstandes im Baugewerbe zu ergründen und die nachfolgenden Leitfäden aufgestellt:

1. Trotz Einführung des ersten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen und des Vorbehaltens der Regierung gegen unzuverlässige Bauunternehmer auf Grund des § 35 Absatz 5 der Gewerbeordnung nehmen der Bauhandwerk und die Verluste der Bauhandwerker und Lieferanten immer mehr überhand. 2. Die bisher angewandten Maßnahmen verfehlen ihren Zweck, weil sie die Wurzel des Übels nicht vollständig erreichen. Die unzuverlässigen Bauunternehmer, gegen die sich die Strafbestimmungen des ersten Teiles des Handwerkerchutzgesetzes und des § 35 der Gewerbeordnung richten, sind nicht die letzten Urheber des Notstandes im Baugewerbe, sondern meist nur eine Folgeerscheinung gewisser Mängel unseres Grundstücksverkehrs und Hypothekensystems. 3. Die Preise der Baustellen bestimmen sich in vielen Fällen nicht nach Angebot und Nachfrage, — nicht nach dem Wohnungsbedürfnis und der Zahl der leerstehenden Wohnungen, — sondern werden einseitig von den Terrainveräußern oft in solcher Höhe festgesetzt, daß dadurch eine reelle Durchführung des Baues und eine Verzinsung der Bauforderungen unmöglich wird. Die meist viel zu hohen Restkaufgelder werden hypothekarisch eingetragen und erringen hierdurch den Vorgang vor den späteren Baukosten. Andererseits decken die Baugelder in der Regel nur etwa 1/3 der wirklichen Baukosten. Die Forderungen der Lieferanten und Handwerker erlangen so zu jeder Zeit tatsächlichen und rechtlichen Sicherheit. Der zu hohe Preis der Baustellen hält die Mehrzahl der zahlungsunfähigen und soliden Unternehmer vom dem Risiko der Bautätigkeit ab. Die Terrainveräußer arbeiten deshalb vielfach mit unvernünftigen Unternehmern, die weder die zur Leitung eines Neubaus erforderlichen fachmännischen, noch die nötigen kaufmännischen Kenntnisse besitzen. Es werden vielfach Baugelderträge abgeschlossen, die den guten Sitten zuwiderlaufen, so daß Verluste für die Lieferanten und Handwerker durch die ganze Konstruktion dieser Verträge unausbleiblich sind. 4. Auch bei Abschluß der zweiten Hypothek findet, sofern überhaupt bei dem schon seit Jahren für zweite Stellen ungünstigen Geldmarkt eine solche zu erlangen ist, in vielen Fällen eine wucherische Ausbeutung der Bauunternehmer meist unter Ausübung eines Zwanges zur Übernahme minderwertiger Grundstücke oder sonstiger fragwürdiger Wertobjekte statt, so daß wirtschaftlich schwächere, sonst aber vollständig einwandfreie Elemente an den Folgen solcher Hypothekenregulierungen zugrunde gehen müssen. 5. So sind die wahren Schuldigen, welche ohne Behelligung durch die heutigen gesetzlichen Bestimmungen seit Jahren den wirtschaftlichen Interessen der Bauhandwerker und dem Ansehen der eigenen ehrenwerten Standesgenossen schweren Schaden zufügen, in zahlreichen Fällen in den Händen der Terrainveräußer, der Baugeldgeber und solcher Firmen, die mit der Baugeldhergabe Materiallieferungen verbinden, zu suchen. 6. Den letzten Anlaß zu den Niederbrüchen bieten in der Regel Pfändungen von Baumaterialien und Baugeldraten. Es widerspricht dem Gerechtigkeitsgefühl weiter Kreise, daß ein Baugeldgeber berechnigt sein soll, Materialien eines anderen, die dieser noch nicht bezahlt bekommen hat, zur Befriedigung der eigenen Interessen zu pfänden. Baugeld und Baumaterialien müssen vor fremdem Eingriff durch Pfändung geschützt werden. 7. Unter der Entwidlung des Baugewerbes im letzten Jahrzehnt wird mehr zurückgedrängt und wachsen sich diese Verhältnisse direkt zu einem sozialen Notstande aus. Dazu bemerkt die nationalliberale „S. d. N. 3. t. g.“:

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß diese Leitfäden vom Interesse einer Gruppe der Be-

teiligten, der Bauunternehmer, distinkt sind und daß die anderen Gruppen, wie die Grundstücks-
händler, die Geldgeber, die Baustofflieferanten,
ganz andere Mittel zur Befriedigung der Lage im
Baugewerbe vorschlagen. Auf eine Entscheidung
nach der einen oder anderen Seite lassen wir
uns nicht ein; wir rollen die Frage nur noch-
mals wieder auf, weil die Lösung, die Einfuhr
gesunder Verhältnisse im Baugewerbe, nicht nur
für das Gewerbe, sondern für das ganze Volk,
sofern es an gesunden Wohnungsverhältnissen
Interesse hat, in hohem Maße erwünscht ist.
Mit staatlicher und städtischer Bodenpolitik allein
läßt sich die Wohnungsfrage nicht lösen; das
freie Unternehmertum wird an der Befriedigung
der Nachfrage immer in erster Linie beteiligt
bleiben, und deshalb ist es von höchster Bedeu-
tung, daß die Mißstände gerade in diesem Ge-
werbe beseitigt werden. Was darin bisher ge-
schehen ist, war halbe Arbeit.

Ueber die amerikanische Zollpolitik

Bringt der „Blut“ (Berlin) folgende Auslassung
von Georg Bernhart, dem Herausgeber:
Nach den Nachrichten, welche vorliegen, mußte ich
annehmen, daß es sich bei der Tarifrevision lediglich
um eine Herabsetzung der Zölle auf Rohstoffe
handelt. Tatsächlich aber steht der Gegenstand eine
Reihe ziemlich erheblicher Zollermäßigungen auf
fertigfabrierten Waren vor. Auch auf dieser ver-
änderlichen Grundlage müßte ich keineswegs diejenige
Schlüsse aufbauen, die das „Berliner Tagblatt“ da-
raus zieht. Zunächst scheint es mir ja sehr fraglich,
ob der amerikanische Senat den Entwurf des Reprä-
sentantenhauses gutheißend wird. Die Schutzzölle,
die im Senat noch immer in der Mehrheit sind, werden
allenfalls damit einverstanden sein, die Zollzölle
herabzusetzen (obwohl auch hiergegen seitens der
amerikanischen Zollverweigerer, die unter der auf-
falligen Konkurrenz zu leiden haben, energischer Ein-
spruch erhoben werden wird). Aber es scheint mir
ganz ausgeschlossen, daß die Zollermäßigungen auf
fertigfabrierte Waren vom amerikanischen Senat
gutgeheißend werden. Man darf sich bei der Beur-
teilung der wirtschaftlichen Lage in Amerika nicht
von dem Gebanten leiten lassen, daß eine solche Zoll-
ermäßigung für die deutsche Industrie von außerordentlich
erfreulicher Wirkung sein müßte, sondern
muß sich dabei natürlich auf den amerikanischen
Standpunkt stellen. Tut man das, so kann

man keinen Moment darüber im Zweifel sein, daß
eine so wesentliche Ermäßigung der Zollfabrikzölle,
wie sie der Entwurf des Repräsentantenhauses vor-
sieht, eine schwere Erschütterung der amerikani-
schen Textilindustrie zur Folge haben müßte.
Man wird tatsächlich die ganze Aktion im Reprä-
sentantenhaus als einen demagogischen Trick ansehen
müssen. Die Herren Repräsentanten haben sich ihre
Arbeit sehr leicht gemacht: sie haben den Wünschen ge-
wisser Wählerkreise im weiten Maße nachgegeben in
der stillen Hoffnung, daß die Senatoren, die ja vom
allgemeinen Stimmrecht nicht im gleichen Maße ab-
hängig sind wie sie, ihren Lieberherrschaft schon torri-
gieren werden. Von diesem Einzelfall abgesehen, soll
aber keineswegs geleugnet werden, daß einer ver-
nünftigen Zolltarifrevision seit einiger
Zeit in Amerika teilsweils mehr so viel Hindernisse
entgegenstehen wie noch vor mehreren Jahren. Aber
eben nur einer vernünftigen Revision, d. h.
einer solchen, die nicht an den Grundlagen des
Schutzollsystems rüttelt, sondern die die Fehler
korrigiert, die durch die Lieberherrschaft des Prinzipals
bei der Schaffung der letzten Tarife entstanden sind.
Das ist aber keineswegs gleichbedeutend mit einer
Aufhebung des Schutzollprinzips oder gar einer Nie-
derlage des Tarifgebantens.

Rundschau.

Reichshaus-Staatssekretär Dr. Wermuth.
Mit dem Einzuge des Staatssekretärs Wermuth
in das Reichshausamt ist in dieses Ressort ein fri-
scher Zug gekommen. Während früher die amtliche
Mitteltung über den Endabschluß der Reichshaus-
haushalts über die Ergebnisse des Reichshaushaushalts-
etats im jeweilig verlaufenen Rechnungsjahr bis in
die letzten Monate des laufenden Rechnungsjahrs
auf sich warten ließ, hat der neue Reichshaussekretär
bereits vor einiger Zeit die Hauptergebnisse mitgeteilt
und inzwischen das Gesamtergebnis im „Reichs-
anzeiger“ publizieren lassen. Das „Berl. Tagbl.“ ist
erfreut darüber, daß im allgemeinen das Reichs-
hausamt etwas energischer als in früheren Jahren
den Dingen auf dem Reichshausgebiet gehalten zu haben
scheint. Die Mehreinnahme sucht er aber auf die
„ansteigende Konjunktur“ zurückzuführen.
Solche Konjunkturen hatten wir aber früher auch,
doch fehlte ein — Wermuth.

**Verhärterung der Bestimmungen gegen den Ver-
trieb unflätiger Literatur.**
Eine Verhärterung der Strafbestimmungen gegen das Ueberhandnehmen des Ver-

triebs unflätiger und pornographischer Literatur für
das Reich ist in Vorbereitung. Dem Bundesrat liegt
seit Wochen ein dahingehender Antrag Hamburgs vor.

Eine neue österreichisch-ungarische Reichspartei?

Die in Oesterreich vor sich gegangenen Reichswahlen
haben die Zertüftung der Parteiverhältnisse dort
neuerlich gezeigt und auch den Ehrgeiz des Minister-
präsidenten Baron Bienerth herbeigeführt. Es ist
nun ungemein interessant, daß jetzt noch ein neuer
Plan auftaucht, eine politische Organisation zu grün-
den, die wenigstens in einer Hinsicht, Ruhe und Fest-
haltung der Monarchie anstrebt. In der ersten Juli-
nummer der Oesterreichischen „Rundschau“, dieser an-
erkannt führenden österreichischen Zeitschrift, führt der
Mitherausgeber dieser Revue, Leopold Frhr. von
Chlumetz aus, daß es hoch an der Zeit wäre, wenn
eine neue politische Organisation sich bilden würde,
die es sich zur Aufgabe stellen würde, die Einheit
der Monarchie aufrecht zu erhalten und zu stärken.
Ohne Rücksicht auf sonstige politische Divergenzen
und Meinungen sollten sich alle jene finden, die insbe-
sondere gegen die zerlegenden Bestrebungen gewisser
ungarischer Kreise Stellung nehmend an der Stärkung
des inneren Gefüges der Monarchie mitarbeiten, das
Problem seiner Lösung zuführen sollten, wie die ein-
zelnen Völker dieses bunten Reiches besser und ruhiger
zusammenleben könnten. Dieser Aufruf an die Be-
völkerung Oesterreich-Ungarns hat um so aktuellere
Bedeutung, als im Jahr 1911 die Möglichkeit einer
wirtschaftlichen Trennung Ungarns von
Oesterreich gegeben ist, was den Anfang des
Endes der Monarchie bedeuten könnte. Dieser Ge-
fahr soll die neue Reichspartei entgegenstehen.

Kleine Rundschau.

Der jüngste Bismarck. Graf Nikolaus v. Bismarck,
ist im Schloß Barzin in Hinterpommern konfir-
miert worden. Graf Nikolaus ist der einzige Sohn
des verstorbenen Grafen Wilhelm v. Bismarck und
der jüngste Sproß des Geschlechts derer von Bismarck.
Unter den Göttern, die der junge Graf erheilt, be-
fand sich auch eine Gabe des Kaisers, der bekannt-
lich der Pate des Grafen Nikolaus ist.

Ein Pöppelkranz. Eine bekannte Persönlichkeit in
München, Dr. Georg Hirth, tritt am 13. Juli ins
70. Lebensjahr. Das Schicksal dieses Mannes ge-
hört seit früher Jugend der Publizistik. Hirth war
ein großdeutscher und reichsdeutsch empfindender Mann,
schon in jenen Tagen, die der Geburt des geeinten
Baterlandes vorausgingen. Er gab erst allein, dann
mit Max v. Seydel die Annalen des Deutschen Reiches
heraus, in denen er auch auf volkswirtschaftlichem
Gebiet sich hervortat. Als hochbegabter Publizist
wirkte er dann vorübergehend bei der „Allgemeinen
Zeitung“, jahrzehntelang aber bei den „Neuesten Nach-
richten“, deren Mitinhaber er wurde. Seine Schöp-
fung ist die „Jugend“.

(Siehe unter „Kunst u. Wissenschaft“.)
Eine neue „Mafregelung“ Grandingers? Der Erz-
bischof von München hat der durch den Magistrat
der Stadt München erfolgten Präsentation des be-
nannten liberalen Abgeordneten Pfarrers Grandinger
für eine Pfarrstelle bei München die Befähigung ver-
weigert. Wie verlautet, soll das auf Wunsch der
Rumtatur gesehen sein.

Die Fürken in Heilbronn. Die türkische Studien-
kommission hat auch am Wohnsitz ihres Organizers
und Führers Dr. Jäsch-Heilbronn, des Chefredakteurs
der „Recht. Ztg.“, Halt gemacht. Die Herren be-
sichtigten die Nahrungsmittelwerte von C. H. Knorr, die
Silberwarenfabrik von Brudmann & Söhne und die
Reckartsummer Fahrradwerke. Dr. Jäsch machte die
Mitteilung, daß der Plan zur Gründung eines Fonds
zur Förderung deutscher Schulen in der Türkei vom
Kaiser bis in die kleinsten industriellen Kreise hinein
warmherzig Unterstützung gefunden habe.

Die ersten Postreferendare. Auf Grund der neuen
Borshriften über die Annahme, Ausbildung und
Prüfung der Anwärter für den höheren Postdienst
vom Jahre 1908 haben nunmehr die beiden ersten
Referendare ihr Examen abgelegt. Einige weitere
Elemente dürften noch in diesem Herbst die Referen-
darprüfung bestehen. Nach einer dreijährigen Referen-
darzeit kann sich der Postreferendar die zweite
Prüfung unterziehen. Hat der Postreferendar diese zweite
Prüfung bestanden, so wird er zum Postassessor er-
nannt.

**Die Konferenzen der transatlantischen Schiffsahrts-
gesellschaften** nahmen in London ihre Beratungen auf.
Die Mitglieder hoffen, daß die Erörterungen über
die Frage der gemeinsamen Regelung des Personen-
tarifs für die dritte Klasse zum Abschluß eines Ueber-
einkommens führen werden. Mehrere Ausschüsse
wurden eingesetzt, welche die Ansprüche und den
Standpunkt der verschiedenen Gesellschaften prüfen
sollen.

Französische Zustände. 2611 Fälle von Zerstörun-
gen am Eisenbahnmateriale, hauptsächlich an den
Telegraphen- und Weichendrähten, wobei auch die
staatlichen Schreib- und Sprechdrähte nicht gespart
werden, das ist bis jetzt die Bilanz der „Sabota-
tage“, die mit dem Auslande der Eisenbahnen ein-
gesetzt hat und wegen der dauernden Entlastung der
Rädelführer immer beunruhigender wird.

Aus den Parteien.

Staatsminister v. Köller über Eugen Richter.
Der frühere Führer der Konfessionisten, Staats-
minister a. D. v. Köller, der am Samstag seinen
70. Geburtstag feierte, empfing am diesem Anlaß
einen Vertreter der „Stettiner Neuesten Nachrichten“
und sprach mit ihm von der guten alten Zeit. Dabei
sagte er:
„Mein Leben ist Arbeit und Mühe gewesen. Viel
Haß und Gegnerschaft haben auf meinem Wege ge-
standen, aber auch manche Freude, mancher Erfolg.
Die Liberalen haben mich mein ganzes Leben hin-
durch bekämpft, wir sind hart aneinander geraten,

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzstellen versehenen Meldungen
ist nur mit deutscher Quellausgabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Ein schöner Zug des Kaisers.

f. Stolp (Pommern), 11. Juli. Der Kaiser hat an
die Gräfin von Bismarck anlässlich der Ein-
segnung ihres Sohnes, des ältesten männlichen
Sprosses der Nachkommenschaft des Mi-
nisterpräsidenten, ein Radio-Telegramm über
Nordteich geschickt, das folgenden Wortlaut hat: „Emp-
fangen Sie, gnädigste Gräfin, meine herzlichsten Glück-
wünsche zum heutigen Tage, der Sie mit der Einseg-
nung Ihres Sohnes frohes Hoffen an glückliches Er-
innern knüpfen läßt. Möge Gottes Segen mein Pa-
tentkind auch fernerhin begleiten. Wilhelm I. R.“ —
Gleichzeitig hat der Kaiser eine goldene Uhr mit
seinem Bilde und entsprechender Widmung über-
schickt. (Siehe „Kleine Rundschau“.)

Französische Regierungserklärung über „Agadir“.

w. Paris, 11. Juli. (Deputiertenkammer.) In der
heutigen Sitzung erklärte der Minister des Aus-
wärtigen, de Selves, bezüglich der Agadir-An-
gelegenheit: Man hat von mir Auskunft ver-
langt über die Vorgänge, die mit der Entsendung
eines deutschen Kriegsschiffes nach Agadir in Zusam-
menhang stehen. Ich kenne die Weisheit und den
Patriotismus, der die Kammer befeuert und an
diese Eigenschaften appelliere ich in dieser Stunde.
Eine Besprechung hat begonnen und ich bitte
darum, zu gestatten, daß diese Besprechung in Ruhe
und in der hohen und würdigen Form vor sich gehe,
die Großmächten, die sich mit einander unterhalten,
geziemt. (Lebhafte Beifall auf allen Bänken, mit
Ausnahme der äußersten Linken.) Wenn die Stunde
gekommen sein wird, werden wir — seien Sie über-
zeugt — nicht zögern, vor Ihnen zu erscheinen und
Ihnen zu sagen, was wir getan haben und Sie zu
bitten, meine Herren, abzuwägen, zu prüfen, zu er-
klären, daß wir auf der Höhe unserer Aufgabe ge-
standen haben. Für diesen Augenblick bitte ich Sie
um die Erlaubnis, diese Tribüne verlassen zu dürfen
und uns Vertrauen zu schenken. Die in Gang
befindliche Besprechung wird mit der Beharrlichkeit
und mit der unermüdlichen Sorge für das geführt
werden, was die Interessen und die Würde
des Landes erfordert. (Lebhafte Beifall auf allen

Bänken, mit Ausnahme der äußersten Linken), und
auch mit der Sorge dafür, mit der Macht, mit der
wir unterhandeln, die Beziehungen des Einver-
nehmens und der vollkommenen Loyalität
aufrecht zu erhalten. (Vanganzhaltender Beifall
auf den gleichen Bänken.) Jaurès verlangt, daß
die Debatte morgen beginne; die Würde Frankreichs
sei in keiner Weise in Gefahr. — Der Minister
des Auswärtigen verlangt darauf Vertagung auf
unbestimmte Zeit, die mit 476 Stimmen gegen 77
Stimmen angenommen wurde.

Die Franzosen in Marokko.

M. Madrid, 11. Juli. (Privatmeldung des „R. T.“)
„El Liberal“ meldet aus Tanger, daß Spani-
sche und deutsche Posten nach Fez wieder unter-
wegs von französischen Posten angehalten
und revidiert worden sind. Die Franzosen be-
gründeten ihr Vorgehen mit der Behauptung, daß
sie im Namen des Sultans Polizeidienste verrichten.
Auch in Taza sind französische Posten als Polizei-
wachen tätig.

Die erste Tat des griechischen Generalissimus.

A. Athen, 11. Juli. (Privatmeldung des „R. T.“)
Der Kronprinz hat als Oberkommandierender der
Armee, „Embros“ zufolge, die Jurdisposi-
tionsstellung von 31 Offizieren der Armee bei
dem Kriegsministerium beantragt. Der König hat
die erforderliche Orde bereits genehmigt. Von den
entlassenen Offizieren, die sämtlich Agitatoren
des früheren Militärverbands waren, entlassen
allein 12 auf die Athener Genieschule und 16 auf das
Generalkommando Mesolongion.

Begnädigung Serben in Montenegro.

C. Cetinje, 11. Juli. (Privatmeldung des „R. T.“)
Sämtliche in dem großen Hochverratsprozess 1909 zur
langjährigen bzw. lebenslänglichen Einschließung ver-
urteilten Serben sind unerwarteter Weise durch
den König begnadigt worden. Die Begnadigung
ist bereits am 2. Juli in aller Stille erfolgt, jedoch
erst jetzt durch die Begnadigten selbst bekannt ge-
worden. (Montenegro und Serbien suchen engere Füh-
lung mit einander.)

Weitere Nachrichten unter Letzte telegraphische Meldungen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

ich bin ihnen aber auch nichts schuldig geblieben. Und zum Schluss haben wir uns noch immer lieblich vertragen.

Er wurde Eugen Richter gerecht mit den Worten: „Er war der Besten einer, ein guter Redner und vor allem ein Mann, der wußte, was er wollte. Er war ein Berneiner und darum mein Gegner, aber solche Männer wie Richter gibt es heute kaum im Parlament.“

„Es gibt heute wenig Männer“, so meinte der frühere Minister, die die Sache über die Person stellen, persönlicher Ehrgeiz ist heute das Motiv der Handlung, selten noch ist das Bestreben, dem Vaterland zu dienen.“

Für den Hansabund.

Der Bund der Industriellen erläßt einen Aufruf, der an den Austritt des Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Industrieller aus dem Hansabund anknüpft und die enge Verbindung des Zentralverbandes mit den Vertretern der rein agrarischen Politik und seine Gegnerschaft zu der übrigen Industrie betont. — Wie das „Berl. Tgl.“ mitteilt, hat das Mitteldeutsche Braunkohlenyndikat, G. m. b. H., mit dem Sitz in Leipzig beschloffen, aus dem Zentralverband Deutscher Industrieller auszutreten.

Sozialpolitische Rundschau.

Ortskrankenkassen und Reichsversicherung.

Der Verband der deutschen Ortskrankenkassen, zu dem 344 Kassen mit 4 1/2 Millionen Mitgliedern gehören, hält in Dresden seine stark besuchte Jahresversammlung ab, auf der man einen Weg zur besten Anpassung an die Reichsversicherungsordnung finden will. Auch das Verhältnis zu den Ärzten soll besprochen werden. Leber-Behördenorganisation sprach Justizrat Meyer-Frankenthal, der diese als die stärkste Seite der neuen Versicherungsordnung bezeichnete.

Was in der Welt vorgeht.

Eine furchtbare Explosion. In dem Forbach benachbarten Morsbach ereignete sich ein entsetzliches Unglück. In der Wirtschaft Krämer war der Karbidlester der Leuchtanlage defekt geworden. Der Installateur Pih aus Morsbach wollte den Schaden reparieren. Dabei setzte er sich, so berichtet man der „Saarb. Ztg.“, auf den Kessel. Durch noch nicht festgestellte Ursache explodierte plötzlich der mit Karbidgas angefüllte Kessel, der in einem Schuppen eingebaut ist. Der „Schwimmer“, ein zweiter Defekt des Kessels, wurde mit furchtbarem Gemisch emporgeschleudert und ebenso der auf dem Kessel stehende Pih. Die Explosion war so stark, daß der Defekt mit dem Pih das Dach durchschlug und den Installateur noch mehr als hoch in die Luft schleuderte. Beim Niederfallen durchschlug Pih noch einmal das Dach, worauf der Unglückliche mit gänzlich zerschmetterten Gliedmaßen auf der Erde tot liegen blieb. Der Mann ist über 50 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Die neue Klage der Frau Cécile Mayer gegen den Grafen Kolléck. Wird nicht mehr das Landgericht Posen, sondern das in Breslau beschaffliche. Der Graf ist nach Breslau verzogen. Ein Termin war bereits auf den 23. September angesetzt, wird aber jetzt verschoben werden müssen.

Beim Baden in der Ruhr erkrankten heute im Freibad Nellinghausen zwei 13jährige Burschen. In Steele sank beim Baden ein junger Mann unter und ertrank. Bei dem Versuch, ihn zu retten, fand auch sein Vater den Tod.

Defizit eines Blumentages. Während allerorten sonst die Blumentage einen vollen Erfolg hatten und den gemeinnützigen Instituten, in deren Interesse sie stattfanden, namhafte Beträge zuführten, brachte der in Klingenthal veranstaltete Gedenkblumentag ein Defizit von 2000 M. Der Grund zu dieser auffälligen Erscheinung ist wohl in der ungewöhnlichen Anlage der Veranstaltungen zu suchen, die 9000 M. Unkosten verursachte, wogegen nur 7000 M. einkamen.

Theater und Musik.

ih. Weitere Naturbühne. Die Direktion des Kurtheaters in Bad Nauen (Friedrich Buraud und Hans Ritter) plant große „Waldspiele“ und wird in der lieblichen, an Goethe-Reminiszenzen reichen Umgebung Nauen, u. a. „Sphigeneie“ und „Sommerstrauch“ zur Aufführung bringen.

ih. Karl Franke, das älteste Mitglied des Weimarer Hoftheaters, ist nach längerer Krankheit gestorben. Er gehörte seit 1878 ununterbrochen der Weimarer Hofbühne an und war ein hervorragender Vertreter des komischen Faches. Franke war vor dem Weltkrieg am Wallnertheater in Berlin und am Lindenthaltheater in Hannover tätig. Er war aus Weimar gebürtig.

Kunst und Wissenschaft.

Georg Hirths 70. Geburtstag. Der Herausgeber der „Jugend“, Dr. Georg Hirth, feiert am 13. Juli seinen 70. Geburtstag. Bereits am Sonntag fand aus diesem Anlaß in Gmund am Tegernsee, wo Dr. Hirth seit 30 Jahren zum Sommeraufenthalt weilt, eine von Ludwig Thoma veranstaltete Bankett mit einem großen Festzug statt, die sich zu einer Jubilation der gesamten Tegernseer für den altgedienten Münchener Jubilar gestaltete. Außerdem beteiligten sich an der Feier eine Reihe Münchener Schriftsteller, Maler und andere Künstler. Am kommenden Mittwoch findet auch auf dem prächtig gelegenen Buchburgshof, wo Dr. Hirth seit vielen Jahren wohnt, eine große Jubiläumfeier statt.

Eine Vegasbühne für die Berliner Kunstakademie. Die Berliner Akademie der Künste hat beschloffen, Prof. Reinhold Vegas, den langjährigen Vorsteher des akademischen Meisterateliers für Bildhauerlei, zu seinem 80. Geburtstag durch Ausstellung seiner Werke in den Räumen der Akademie am Pariser Platz zu ehren.

1. Jurypreise Kunstschau Berlin 1911. Für die erste jurypreise Kunstschau in Berlin, die die Vereinigung bildender Künstler im kommenden Herbst in großem Maßstab veranstalten will, ist jetzt auch der Platz gewählt worden. Die Vereinigung hat die gesamten Räume des Dotti'schen Hauses unter günstigen Bedingungen für längere Zeit gemietet.

w. Lehrfähigkeit. Der als orientalistischer Philologe wie Naturwissenschaftler bekannte Dr. J. Ruskla, früher Professor an der Heidelberger Oberrealschule, habilitierte sich für semitische Philologie. Ferner wird sich in Heidelberg der Mannheimer Gymnasialprofessor Dr. W. Walcker für das Fach der Sanskritphilologie habilitieren.

Benzinzündung in Berlin. Durch Ueberhitzung entzündete sich gestern Abend in einer Gummi- und Guttaperchamarenfabrik das auf einer Maschinenwalze liegende Benzin. Ehe es den Arbeitern möglich war, sich in Sicherheit zu bringen, schlugen riesige Stichflammen empor. Auf die Hilfe der Arbeiter eilten deren Kollegen mit Decken herbei und erstickten die Flammen. Einer der Arbeiter trug so schwere Brandwunden davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei andere wurden nur leicht verletzt und konnten sich nach ihren Wohnungen begeben.

Theaterbrand in Hamburg. In der Nacht zum Sonntag brach nach Schluß der Vorstellung in dem Varieteetheater „Hammonia“ ein Feuer aus, das den Bühnenraum und das Orchester mit allen Dekorationen und sonstigen Utensilien vernichtete. In dem Etablissement gastierte zurzeit das Kölner Löniesetheater. Ein Weitergehen ist für die nächste Zeit nicht möglich.

Einsturz in Budapest infolge Erdbebens. In der Szonbgasse, in der ein starker Verkehr von Lastwagen stattfindet, stürzte der Straßenkörper in einer Länge von 20 Meter ein, wodurch eine 25 Meter tiefe Kluft gebildet wurde. Die Röhre der Wasserleitung plaght. Die elektrischen und Gasleitungen wurden zerstört. Mehrere zur Zeit des Einsturzes über die Straße fahrende Lastwagen stürzten mit den Fahrleuten und Pferden in die Tiefe. Die Leute wurden durch die Feuerwehr herausgeholt. Mehrere von ihnen sind schwer verletzt. Die Pferde ertranken. Der Einsturz wird auf das Erdbeben vom 8. ds. Mts. zurückgeführt.

Feuersbrunst bei Innsbruck. In Uenen bei Innsbruck hat eine Feuersbrunst bei heftigem Winde neun Häuser samt Stallungen und Scheunen zerstört. Der Brand dauerte den ganzen Nachmittag. Seine Ursache ist unbekannt. Der Schaden ist groß, weil die ganze Ernte vernichtet worden ist.

Sabotage in Amsterdam? In einem Lager der Niederländisch-deutschen Transportgesellschaft sind durch eine Feuersbrunst, die gestern Abend ausgebrochen ist, 30 Ballen Tabak zerstört oder beschädigt worden. Man vermutet Sabotage.

Der Tod der Luftschiffer im Meer. Kaum wird ein Zweifel darüber bestehen können, daß die Leiche, die im Luftschifferanflug am Badestrand von Jussif angeschwemmt worden ist, die des einen der beiden französischen Luftfahrer sein wird, die im Freiballon, mit dem sie in Paris aufgestiegen waren, am 25. Juni bei Jussif aus Meer hinausflogen und in der Nordsee verunglückten. Jetzt hat die See eines der beiden Opfer wiedergegeben. Der Ballon hieß „Andromede“, Führer war ein Herr Bonnel, der als guter und erfahrener Ballonführer galt; er machte auf der Unglücksfahrt seine 80. Luftreise. Mitfahrer war ein Herr Corbin. Die „Andromede“ war mit acht andern Ballonen von St. Cloud aus aufgestiegen.

Wieder ein Dampfer verunglückt. Der Dampfer „Ebing 8“ ist gestern nachmittag auf 53° 59' n. Br. und 5° 39' ö. L. gekentert. Drei Mann der Besatzung, die sich auf Schiffstrümmern gerettet haben, wurden von dem Hamburger Dampfer „Portia“ geborgen. Die übrige Besatzung ist wahrscheinlich ertrunken. Die Frau des Kapitäns wurde als Leiche neben dem Dampfer aufgefunden.

Die Cholera in Rußland. In Nikolajewsk im Gouvernement Samara sind in den letzten Tagen 15 Cholerafälle, von denen einer tödlich verlief, vorgekommen. Außerdem wird je ein Fall aus vier anderen Gouvernements gemeldet.

Allelei vom Tage. Als in der Bahnhofsbrauerei in Berlin der 19jährige Arbeiter Karl Hillerberger ohne Wissen des Fabrikführers sich an dem Schachtstuhl zu schiefen machte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des zweiten Stocks in den Schacht hinab, wo er mit zerbrochenem Genick tot liegen blieb. — Ein verwegener Einbruchsvorfall ist nachts auf die russische Grenzschutzstation in der Dreudenener Südborstadt verübt worden. Der Einbrecher ist am Abhänger auf das Dach der Kirche gestiegen, ist aber beim Versuch, in das Innere der Kirche zu gelangen, aus 15 Meter Höhe durch ein Glasdach abgestürzt und schwer verletzt aufgefunden worden.

Aus dem Stadtkreise.

Sammlung für die durch Unwetter Geschädigten im Lanberggrund.

Liste 19.

Schumann Maurer 2 M., Ungenannt 2 M., Geschwister Baer 10 M., 1. Bad. Leib-Granadier-Regim. Nr. 109, 1. Bat. 152.50 M., Hartmann, Hausmeister 10 M., Ungenannt 1 M.: 177.50 M. Hierzu laut Liste 18: 1858.90 M., zusammen 2036.40 M.

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Kontor des „Karlsruher Tagblatt“.

Todesfall. Im Alter von 91 Jahren ist hier einer der ältesten Einwohner der Stadt Major J. D. Konstantin v. Loczynowski gestorben.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute nachmittag 12.20 Uhr spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Leib-Dragoon-Regiments Nr. 20.

Stadtgarten. Wir machen nochmals auf das heute abend 8 Uhr beginnende Doppelkonzert aufmerksam. Beide Kapellen spielen zunächst abwechselnd um in den letzten Abteilungen mit vereinten Kräften u. a. „Das große militärische Longemäße von 1870/71“ zur Aufführung zu bringen. Näheres enthält das gestrige Inserat.

Zum Besten der Ferienkolonien der Stadt Karlsruhe hat sich, dem Komitee der Ferienkolonien angelegt, eine große Anzahl Karlsruher Künstler und Schriftsteller anlässlich des 30jährigen Bestehens unserer Ferienkolonien vereinigt zu einem Sammelwert „Schaun und Schaffen“, herausgegeben im Auftrage des Komitees von Oberlehrer Frey, unter künstlerischer Beratung von Carl Me und Heinrich Freytag, soeben erschienen im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei hier. Das Erträgnis dieses Sammelwertes soll das Komitee in den Stand setzen, eine größere Anzahl Schulkinder der Stadt Karlsruhe in Ferienkolonien auszusenden, als dies bisher möglich war. Denn seit nunmehr 30 Jahren meißeln sich alljährlich in steigender Anzahl arme, erholungsbedürftige Kinder, die der Wohlthat eines Ferienheimes in einer unserer Ferienkolonien im Maratal teilhaftig werden möchten. Und jedesmal ist es für das Komitee eine schwierige und undankbare Aufgabe, unter den Bedürftigen die Bedürftigsten auszuwählen. Man möchte sie gerne alle beschützen, aber dazu reichen die verfügbaren Mittel trotz der Opferwilligkeit vieler Freunde und des dankenswerten Entgegenkommens der Stadtverwaltung nicht aus. Der Preis des Buches beträgt 3 M.

St. N. Beschäftigungsgrad im Monat Juni 1911 nach den Nachweisungen der Anstalten. Am 1. Juli 1911 hatten 24 Anstalten der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 40 187 versicherungspflichtigen Mitgliedern (darunter 14 205 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. Juni ds. Js. 159 männliche und 385 weibliche weniger, gegenüber dem 1. April 1911 797 männliche mehr und 400 weibliche weniger und gegenüber dem 1. Juli 1910 1810 männliche und 5 weibliche mehr.

St. N. Grundbesitzwechsel und Bauaufträge im Monat Mai. Es wurden 112 (1910: 80) Liegenschaften im Gesamtwert von 744 643 M. (1 282 806 M.) verkauft. Davon sind 11 (4) mit einem Wert von 421 850 M. (1 162 870 M.) bebaut und 101 (46) mit einem Wert von 322 793 M. (120 026 M.) unbebaute Grundstücke. Unter den unbebauten Grundstücken befinden sich 10 (6) Bauplätze im Wert von 98 730 M. (96 753 M.). — Baugenehmigungen wurden 47 (1910: 46) erteilt, darunter für Wohngebäude 8 (5). Bauabnahmen fanden 24 (22) statt, darunter für Wohngebäude 7 (5).

Bekämpfung der Schnakenplage. Aus allen Gegenden, wo die Winterbekämpfungsarbeiten gewissenhaft vorgenommen wurden und wo seit Frühjahr die fischernen Tümpel, die Wasserbehälter in Gärten und die Sandgruben in Abständen von 14 zu 14 Tagen mit Saprol oder Petroleum übergossen wurden, wird von einem erfreulichen Rückgang der Schnakenplage berichtet. Eine Schädigung der Vogelwelt, von der so oft gesprochen wird, ist nirgends beobachtet worden. Nach den neuesten Forschungen bedeutender Gelehrten erkranken unsere Vögel, namentlich die fiedellosen jungen, durch den Stich der gemeinen Stechmücke oder Schnate (Culex pipiens) an Boelmalalaria und gehen in großer Zahl daran zu Grunde. Wenn diese Lausche allgemein bekannt sein wird, so werden die Vogelkundler hoffentlich auch Freunde der Schnatenbekämpfung werden. Dringend zu raten ist, bei dem bisherigen Erfolg in der Bekämpfung der Stechmücken oder Schnaten nicht stehen zu bleiben, sondern sorgfältig Baren und Büwen in allen stehenden Gewässern (Gärten) bis in den Herbst hinein zu vernichten, damit nicht die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit umsonst war.

Kesseln-Theater, Waldstraße 30. Man schreibt uns: Das neue Programm vom 12. bis 14. Juli bringt zwei schöne ergreifende Dramen „Armes Mädchen“ und „Die Braut des Freundes“, eine reizende Komödie „Die weiße Tulpe“, ein entzückendes Ländchen „Brüderlein und Schwesterlein“, einige humoristische Schläger; ferner eine „Kohlenbrennerei in der Bretagne“ und zwei aktuelle Aufnahmen (Vortommnisse des Tages und Internationale Bootsrennen in London).

Vom Wasserfod getreift. In den etwa 80 Zentimeter tiefen Bleigruben fiel Montag nachmittag das 3 1/2 Jahre alte Kind eines in der Winterstraße wohnenden Bahnarbeiters. Das Kind wäre sicher ertrunken, wenn es nicht von einem Tagelöhner bemerkt und aus dem Wasser gezogen worden wäre. Es wurde in die nahe gelegene Wohnung eines Wirtes gebracht, wo es sich bald wieder erholt.

Anfälle. Gestern abend gegen 6 Uhr stürzte in einer Fabrik in der Eisingerstraße ein Mädchen eine Treppe herab gegen eine eiserne Türe, wodurch es sich eine größere Wunde am Kopfe zuzog. — Zur selben Zeit erlitt ein lediger Fuhrmann eines hiesigen Fuhrunternehmers bei der Eisinger Straße dadurch einen Unfall, daß er von einem durch eine Rangiermaschine schon gemordenen Pferde fiel und von diesem getreten wurde. Beide Verletzte wurden mit dem Krankenautomobil nach dem städt. Krankenhaus gebracht.

Selbstgeficht hat sich ein 25 Jahre alter lediger Kassenassistent von hier wegen Unterlassung im Amt. Er wurde in Unterlassungshaft genommen.

Aus Vereinen und Versammlungen.

— Der Badische Kunstgewerbeverein veranstaltet am Sonntag, den 16. Juli einen Ausflug nach Speyer zur Besichtigung des historischen Museums der Pfalz und der sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Geh. Hofrat Professor Dr. von Döschel hat die Führung zugest. —

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen: 11. Juli: August Weber von Rohrbach, Sergeant hier, mit Mina Haug von Büren; Karl Kaufmann von Mandheim, Verwaltungsoffizier hier, mit Margarete Groß von hier; Dr. Rudolf Müller von Basel, Lehrer in Basel, mit Sofie Hambrecht von hier; Anton Sauto von Densbach, Fuhrmann hier, mit Rosine Bachel von Gochsheim; Wilhelm Scheerer von Zentheim, Zimmermann hier, mit Anna Hagmann von Büchig.

Geburten: 5. Juli: Martin Otto Wilhelm, Vater Karl Zimmermann, Kaufmann. — 9. Juli: Paul Karl, Vater Paulus von Lupp, Fabrikarbeiter.

Todesfälle: 9. Juli: August v. Bessi, alt 80 Jahre, Witwe des Kürschners Adolf v. Bessi; Karoline Weder, alt 83 Jahre, Witwe des Maschinenmeisters Jakob Weder; Friederike Stein, Näherin, ledig, alt 56 Jahre; Marie, alt 1 Monat 8 Tage, Vater Dito Hermann, Tagelöhner. — 10. Juli: Konstantin v. Loczynowski, Major a. D., Witwer, alt 90 Jahre; Dito Müller, Weinbändler, Ehemann, alt 83 Jahre; Bertha Kreidler, Privatier, Witwe des Obergerichtsrats Karl Stein. — 11. Juli: Emma, alt 8 Monate 16 Tage, Vater Georg Freyermuth, Kaufherr.

Beerdigungsamt und Trauerhaus erwachsener Bestorbenen. Mittwoch, den 12. Juli 1911. 9 Uhr: Karoline Weder, Maschinenmeisters-Witwe, Karlsruhe 49 b. — 1/3 Uhr: Philipp Hoffmann, Dreher, Wilhelmstraße 51. — 3 Uhr: Otto Müller, Weinbändler, Firtel 11; Konstantin v. Loczynowski, Major a. D., Vestingstraße 2. Feuerbestattung. — 5 Uhr: Bertha Kreidler, Privatier, Friedenstraße 17. — 1/2 Uhr: Julie Stein, Obergerichtsrats-Witwe, Kriegstraße 49.

Karlsruher Kunstleben.

Stadtgartenstheater.

Minow, den 12. Juli: „Das Musikantenmädchen“. Man schreibt uns: Die am Donnerstag, den 13. Juli, stattfindende Aufführung der „Puppe“ dürfte großem Interesse begegnen, da Fr. Grabig als Puppe unübertrefflich ist, und Herr Warbeck, der allseitig geschätzte Künstler, den Lancelotti zu seinen besten Partien zählt. Das Ehepaar Hilarius wird von Fr. Richter und Herrn Beder, der Akt Maximus von Herrn Richter gegeben, während Korenolis und Chantarelle mit den Herren Großmann und Fischer besetzt sind.

Cufffahrt.

Deutscher Rundflug 1911.

Flugplatz Johannistal, 10. Juli. König ist um 8.38 Uhr, Bollmoeller um 8.40 Uhr auf dem Flugplatz gelandet. — Der Kronprinz küßte den Ehrenpreis, und zwar einen solchen für den Sieger des Rundfluges des B. J. Breites der Lüfte und einen für den gefragten Abendflug.

Berlin, 11. Juli. Das Placement für den B. J. Preis der Lüfte von 100 000 M. ist folgendes: König 1882,50 Kilometer 40 000 M.; Bollmoeller 1887,50 Kilometer 25 000 M.; Büchner 1363,75 Kilometer 10 000 M.; die Preise von 7000 bis 3000 M. fallen auf Bindpaintner, Dr. Wittenstein, Binckler, Schauenburg und Laif. Schließlich folgen Thelen, Müller und Janow. Schließlich Berlin vor heute Abend nicht erreichen würde der 8. Preis auf Thelen fallen. König erhält als Sieger im Rundflug ferner den 1. Preis des Kronprinzens und den 1. Ehrenpreis der Stadt Berlin; der 2. Ehrenpreis der Stadt Berlin für den schnellsten Flug der letzten Etappe fällt an Büchner, der 2. Preis des Kronprinzens für den gefragten Abendflug vorausichtlich an Spring oder Wright.

Der Sieger des Rundfluges ist ein Schiller Brunhubers. Er selbst war seit November vorigen Jahres Fluglehrer bei den Albatrossen und hat eine ganze Reihe von Schülern ausgebildet. Vor einigen Monaten trat er in die Dienste der Verkehrsvereinsgesellschaft — König hat mit seinem Albatross-Zweidecker (70 PS-Gnomomotor) schon mehrere Flüge ausgeführt, darunter mehrere Distanzflüge, und hat besonders im Ballonflug bemerkenswerte Leistungen vollbracht. Sein jetziger Sieg ist ein glänzender Beweis für seine Umsicht und seine Flugfähigkeit.

Büchner über seine Fahrt.

Büchner klagte über die letzte Etappe außerordentlich. „Von Anfang an“, so erzählte er, „geriet mir in heftige Böen, die den Apparat vorn und hinten, rechts und links packten und heftig hin und her warfen. Ich muß hier wieder einmal meinem züglichen Passagier Dant aussprechen, denn, wenn ich mich noch um die Orientierung hätte kümmern sollen, wäre es mir unmöglich gewesen, weiterzukommen. Das Höhenmesser blieb fortwährend in Bewegung, so daß mir schließlich der Arm erlahmte. Ich fühlte, daß meine Nerven nachzulassen begannen und schrie deshalb Stiefen zu: „Wir werden landen.“ Kurz vor Potsdam land unter mir eine ziemlich große, wie es schien, fast ebene Wiese, die mir zum Niedergehen geeignet paßte. Ich stellte die Zügel ab und in einem, wegen der nerdesträchtigen Stellen steil abwärts landete ich. Nach kurzer Zeit lag ich auf Drängen Leutnants Stiefen wieder auf, um noch einer kleinen Viertelstunde erkannten wir den gelben Signalballon des Flugplatzes.“

Eine Million Mark — die Gesamtkosten des „Deutschen Rundfluges“.

Ueber die Gesamtkosten, die der „Deutsche Rundflug“ verursacht, werden folgende Angaben gemacht: Wenn man die Preise, die von dem Verlag Wittenstein dem Kriegsministerium und den einzelnen Städten und Körperlichkeiten in einer Gesamtschuld von rund 500 000 M. gestiftet wurden, zu den Unkosten des „Deutschen Rundfluges“ hinzurechnet, dann erhält man die runde Summe von einer Million Mark, die von den Besten der deutschen Flugkunst aufgebracht worden sind. Die Berliner Organisation des Fluges, die schwerer und umfassender war, als man anzunehmen geneigt ist, kostete die runde Summe von 100 000 M. Hier sind die Kosten für Menschen und Automobile für Korrespondenten und Telegramme, sowie für den ganzen Nachrichtendienst miteinberechnet. Die Organisation der einzelnen Städte, die für ihre Städte allein sorgen mußten, kostete für jede Stadt nicht viel, wie für Berlin. Trotzdem aber hatten die 17 Städte, in denen Landungen oder Schaufänge vorgesehen waren, doch Unkosten in Höhe von 250 000 Mark. Dabei sind die Preise, die die einzelnen Städte gestiftet haben, nicht mit eingerechnet. Die Unkosten der Flieger, die ja eigentlich nur Preis bekommen sollten, waren auch recht beträchtlich. Die Nenngebühren, die beim ersten Nennungsstermin 500 M. und beim zweiten Nennungsstermin 750 M. betragen, kostete insgesamt rund 15 000 M. Darin sind die Nenngebühren derjenigen Flieger einberechnet, die nur für einzelne Etappen gemeldet hatten, und die für diese Meldungen 200 M. bezahlen mußten. Die Unkosten, welche die Fabriken zur Herstellung der notwendigen Flugapparate hatten, können nicht als eigentliche Unkosten des Rundfluges angesehen werden, da die Flugapparate ja noch vorhanden sind und ihren Wert behalten. Man kann nur die mannigfachen Schäden berechnen, die während des Rundfluges den einzelnen Fliegern, wie z. B. Lindpaintner, Thelen, der des öfteren seinen Apparat zerbrach, Bienschiers, Büchner und Wittenstein, zuzuführen. Im allgemeinen waren es keine schweren Beschädigungen der Apparate, die dabei erfolgten. Auch der Apparat Wittensteins, der in die Finnenau fiel, hat dadurch einen wesentlichen Schaden nicht genommen. Trotzdem aber wird man die Gesamtschäden, die durch die Apparate verursacht worden sind, auf 100 000 bis 150 000 M. berechnen müssen. Es ergibt sich also daraus eine Gesamtsumme von einer runden Million Mark. Man wird aber sagen dürfen, daß diese Millionen vorzüglich angemessen ist. Zum erstenmal hat die deutsche Flugtechnik gezeigt, daß sie großen Aufgaben erfüllen kann, und daß sie der Flugkunst der anderen Länder völlig gemessen ist. Die Flieger haben die Belohnung von 500 000 Mark, die ihnen zu gefallen ist, redlich verdient, da sie der Flugkunst in dem Maße verfahren. Am meisten Vorteil wird aber von der Flugtechnik selbst haben, da sie in den deutschen Landen populär geworden ist und sich viele Freunde erworben hat.

Vom „P. 6“.

Leichlingen, 11. Juli. „Parasol 6“ ist um 8 Uhr 45 Minuten hier glatt gelandet.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 3. Mittwoch, den 12. Juli 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Bohner, Joh., von Böhlingen, wegen Stillschließensverbrechens. 2. Scherer, Franz, aus Hanhofen (Wald), Heilbrunn, aus Kimmelfeld, wegen Vergehens gegen § 169, 74, 49 R. St. G. B. 3. Mengesdorf, Heinrich, aus Neuluthheim, wegen Körperverletzung im Amt.

Karlsruhe, 8. Juli. Sitzung der Strafkammer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dser. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner. Zwei Anklagen, bei denen es sich um Betrug und Diebstahl handelte, waren gegen den schon mehrfach

bestraften, 40 Jahre alten Tagelöhner Friedrich Burt...

Die Berufung des vom Schöffengericht Pforzheim...

Amsterdam, 11. Juli. Die Reeder haben die...

Terminatender. Mittwoch, den 12. Juli 1911.

Der Tagelöhner Emil Beutel in Rimmichweiler...

Arbeiterbewegung. Mannheim, 10. Juli. Unter Hinweis auf die...

Handel, Gewerbe und Verkehr. Karlsruhe, 11. Juli. Wegen Ausbreitung der...

Tagesanzeiger. (Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Telegraphische Kursberichte. 11. Juli 1911. New York.

Telegraphische Kursberichte. 11. Juli 1911. London (Anfang).

Telegraphische Kursberichte. 11. Juli 1911. Paris (Anfang).

Telegraphische Kursberichte. 11. Juli 1911. Frankfurt (Anfang).

Anfezbranntwein. 75 Pfg. empficht. A. Sperling, Weinhandlung.

Liebhaver. eines zarten, reinen Geschmacks m. rosigem...

Ungeziefer jeder Art, wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen...

Piano-Stimmen und Reparaturen. durch erprobte Fachleute...

Keine Motten mehr. In meiner Mottenvertilgungsbau...

Warmen Zwiebelkuchen. von 10 Uhr ab empficht.

Färberei KRAMER. Billige Preise. — Unübertroffene Leistung.

Colosseum-Restaurant im Garten. Donnerstag, 13. Juli, 8 Uhr abends...

Erste Karlsruher Leiterfabrik H. Raible...

Der beste und gesündeste Sport für Jung und Alt ist...

Herm. Schmoller & Cie

Saison-Ausverkauf der Sommer-Rest-Bestände.

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt.

Wasch-Stoffe

Mousselin, imit., hübsche Dessins	früher bis 40 ₰	jetzt Meter	25 ₰
Mousselin, imit., gute Qual. od. Leinen, imit., in versch. Farben	früher bis 58 ₰	jetzt Meter	38 ₰
Zephir, schöne Streifen, oder moderne Muster	früher bis 78 ₰	jetzt Meter	48 ₰
Zephir, Ia Qual., gestreift, und □, aparte Dessins	früher bis 98 ₰	jetzt Meter	65 ₰
Woll-Mousselin, reine Wolle, hell oder dunkel	früher bis 95 ₰	jetzt Meter	65 ₰
Woll-Mousselin, reine Wolle, Ia Qual., aparte Dessins	früher bis 170	jetzt Meter	95 ₰
Ein Posten, ca. 110 cm breit, in verschiedenen Farben		jetzt Meter	75 ₰

Künstler-Decken

wundervolle Dessins

Größe 90/90	früher bis 3.95	jetzt	2.45
Größe 102/102	früher bis 4.50	jetzt	2.95
Größe 130/130	früher bis 7.50	jetzt	4.95
Größe 130/170	früher bis 9.—	jetzt	5.95

Damen-Konfektion

Elegante Tüll-Spitzen-Blusen mit Spachtel-Motiven

Serie I	früher bis 10.75	jetzt	5.75
Serie II	früher bis 15.—	jetzt	8.25
Serie III	früher bis 24.—	jetzt	11.75

Diverse elegante seidene Blusen, helle Farben, reich garniert, früher bis 15.— jetzt 7.50

Batist-Blusen, sehr reich garniert, mit Stickerei oder Spitzen

Serie I	früher bis 4.95	jetzt	3.25
Serie II	früher bis 6.50	jetzt	4.95
Serie III	früher bis 7.75	jetzt	6.25

Auf einzelne elegante Kleider, Kostüme, Jacketts **25%**

Wasch-Unterröcke, einfarbig und gestreift

Serie I	früher bis 2.45	jetzt	1.65
Serie II	früher bis 3.75	jetzt	2.25
Serie III	früher bis 4.75	jetzt	3.75

Auf sämtliche Wasch-Kinder-Konfektion **20%**

Herren-Artikel

Oberhemden, farbig, mit Manschetten, uni und gestreifte Dessins

Serie I	früher bis 3.95	Serie II	früher bis 4.75	Serie III	früher bis 5.50
jetzt	2.75	jetzt	3.50	jetzt	4.25

Ein Restposten farbig Oberhemden 1.95
Dessins nur Weite 42 und 43 . jetzt Stück

Oberhemden, weiß, leicht bestaubt, mit glattem oder gesticktem Einsatz . . . früher bis 3.75, jetzt 1.95 mit Falten oder gesticktem Einsatz früher bis 5.50, jetzt 2.75

Herren-Westen

dunkle und helle Dessins

Serie I	früher bis 4.—	Serie II	früher bis 5.50	Serie III	früher bis 6.75
jetzt	2.45	jetzt	3.75	jetzt	4.25

Weißer Westen-Gürtel 50 ₰
früher 1.35, jetzt Stück

Ein Posten Krawatten

Diplomaten, Regattes, breite Selbstbinder 50 ₰
früher bis 1.50, jetzt Stück

Auf Lustre-Jacketts **20%**

Strohhüte Matelot für Herren und Knaben.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher bis 75 ₰ 25 ₰	früher bis 95 ₰ 45 ₰	früher bis 150 75 ₰	früher bis 250 95 ₰

Ein Posten Strohhüte Aufschlagformen früher bis 3.50 Herren und Knaben jetzt durchweg St. 95 ₰

Kinder-Südwesten (Waschhütchen)

Serie I jetzt St.	28 ₰	Serie II jetzt St.	38 ₰	Serie III jetzt St.	75 ₰
-------------------	------	--------------------	------	---------------------	------

Sommer-Trikotagen

Herren-Hemden und Hosen, maccofarbig

früher bis 1.50	früher bis 2.30	früher bis 3.20
jetzt 95 ₰	jetzt 1.95	jetzt 2.65

Einsatz-Hemden

früher bis 1.90	früher bis 2.40	früher bis 2.90
jetzt 1.48	jetzt 1.95	jetzt 2.25

Netz-Jacken

früher bis 48 ₰	früher bis 75 ₰	früher bis 95 ₰
jetzt 38 ₰	jetzt 60 ₰	jetzt 75 ₰

Sonnenschirme

Serie I	weiß Batist, früher bis 1.75, jetzt Stück	95 ₰
Serie II	weiß Batist, m. Spitze garniert, früh. bis 2.50, jetzt Stück	1.45
Serie III	weiß u. beige Batist, m. Spitzen-Ein- und Ansatz, früher bis 3.75, jetzt Stück	1.95
Serie IV	weiß und farbig, darunter Seide mit Futteral früher bis 5.75, jetzt Stück	2.95
Serie V	farbig, seidene, uni und gemustert, moderne Muster früher bis 9.50, jetzt Stück	4.95

Handschuhe

Fingerhandschuhe, durchbrochen, schwarz, weiß und farbig mit 2 Druckknöpfen, früh. bis 1.25, jetzt Paar 65 ₰, früh. bis 65 ₰, jetzt Paar 32 ₰

Halbhandschuhe, durchbrochen, schwarz, weiß und farbig, mit 2 Druckknöpfen u. Spitze garniert, früh. bis 95 ₰, jetzt Paar 48 ₰, früh. bis 60 ₰, jetzt Paar 48 ₰

Linoleum

Breite ca. 60 cm	Breite 67 cm	Breite 90 cm	Breite 110 cm	Breite 130 cm	Breite 200 cm
jetzt Meter 75 85 ₰	jetzt Meter 88 98 ₰	jetzt Meter 1.20 1.35	jetzt Meter 1.60 1.85	jetzt Meter 1.95 2.25	jetzt Meter 2.45 2.95